r Art
ge-
us-
rist
::
holt.
nigpulver Apis dient zur Herstel-
g v. 4 Pfd. Kunsth. Beutel
Pfg. Drog. Beuns.
kaufen gesucht:
leichstrom-Motor
0 Volt, 7 bis 10 PS.
ten unter A. 20 an die
tsstelle d. Bl. erbeten.
agnachmittag von 2 Uhr an
einer fetten Kuh
Fleisch
n, das Pfund zu 1 Mk.
ermann Ostendorf,
Rin. hinter „Rote Erde".
Freitagnachm. 2 Uhr an ist
es Rindfleisch
n, das Pfund zu 1 Mk.
Mühle Holtwick.
gnachm. von 2 Uhr an ist
es Rindfleisch
, das Pfund zu 1 Mk.
we. Joh. Schmitz,
Hochfeld 118/1.
eitagnachmittag 3 Uhr ist
fettes
Rindfleisch
das Pfund zu 1 Mk.,
ochen 1,20 M.
nte, Rest. Reichsadler,
n neuen Friedhof.
Freitagnachmittag von
n und Samstag ist von
veren, fetten Kuh -
leisch
, das Pfund 1,10 Mk.
einrich Philipps,
xperloer Chaussee 781.
nachm von 3 Uhr an ist
ndfleisch
das Pfund zu 1 Mk.
r, Niederbruchstr. 22.
nachm. von 2 Uhr an ist
s Rindfleisch
das Pfund zu 95 Pfg
mann Lonsing,
Minnten hinter dem
larissenkloster.
nachm. von 2 Uhr an ist
fettes
Rindfleisch
herm. Kempers,
Mussum.
nstagnachmittag von
ist
ta
leisch
das Pfund zu 1 Mk.
Joseph Honsel,
Stenern.
Rhede.
tagmorgen von 10 Uhr
er Wirtschaft Joseph
schönes, fettes
ndfleisch
jähriges Pferd
esucht.
nrich Fels,
bei Haldern (Rhld.).
Mittwoch) auf dem
markte eine Schieb-
uscht. Um Umtausch
n.
Hemdener Weg 751a,
der Waschanstalt.

Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92), Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 252 — Freitag, 29. Oktober 1915. — Nr. 252

Zwei russische Linienschiffe vor Warna versenkt.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 28. Oktober. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nordöstlich des Ortes Garbunowka sind neue Fortschritte gegen russische Angriffe behauptet. Der Kirchhof Szaszali ist wieder in unserem Besitz. Zwei Offiziere und 150 Mann wurden gefangen genommen. Unser Artilleriefeuer ließ einen feindlichen Angriff südlich von Garbunowka nicht zur Entwicklung kommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Schtscherssy (am Njemen nordöstlich von Nowogrodek) scheiterte ein starker russischer Angriff.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Westlich Chartorysk wurde Rudka genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armeen der Generale v. Koeveß und v. Gallwitz sind in weiterem Vordringen. Die Armee des Generals v. Gallwitz hat seit dem 28. Oktober 2033 Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat Bajecar genommen. Nördlich von Knjazevac wurde der Timok in breiter Front überschritten. Knjazevac ist in bulgarischen Händen. Mehrere Geschütze wurden erbeutet. Die Höhe der Drenova-Glava (15 Kilometer nordwestlich Pirot) ist besetzt.

Oberste Heeresleitung.

Der serbische Rückzug.

Von einem ehemaligen preußischen Generalstabsoffizier.

oken. Als die Offensive der Verbündeten gegen rbien begann, wurde die Herstellung eines direkten nsportweges nach Konstantinopel als eines der htigsten Operationsziele bezeichnet. Auch die ausische Presse wies auf die große Wichtigkeit hin, die unmittelbare Verbindung zwischen Oesterreich-garn und Bulgarien für die Entwicklung der Erisse im fernen Orient haben würde. Ob die Herlung der Verbindung mit Konstantinopel wirklich e so große und ausschlaggebende Bedeutung besaß, dagegen alle anderen militärischen Interessen zuraten, mag dahingestellt bleiben, aber selbst wenn ihr nicht die große Bedeutung zuerkennen will, wie dies in der ausländischen Presse der Fall war, so war sie unter allen Umständen ein sehr wichtiges Moment, und es muß als ein großer Erfolg der Verbündeten bezeichnet werden, daß sie nunmehr erreicht ist. Ist auch die angestrebte Eisenbahnverbindung noch nicht ganz in Händen der Verbündeten, da die Gegend von Nisch von den Serben noch gehalten und verteidigt wird, so ist doch durch den Uebergang über die Donau bei Orsowa und die Besetzung des ganzen südlichen Donauufers ein aus Eisenbahn, Donau und wieder Eisenbahn zusammengesetzter Transportweg vorhanden.

Die Offensive der Verbündeten macht auf der Nordfront weitere Fortschritte. In einer großen geschlossenen zusammenhängenden Front gehen die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen von der Drina bis über den bei Gradiste mündenden Pekfluß nach Süden weiter vor, erobern eine feindliche Stellung nach der anderen und werfen die Serben immer weiter zurück. Bei der Beurteilung des Geländegewinnes müssen aber immer die schwierigen örtlichen Verhältnisse berücksichtigt werden: ein schwer zu erkämpfendes Gebirgsgelände, in dem dem Vorschreiten des Angreifers große Schwierigkeiten entstehen. Bei ihrer Bewältigung tritt namentlich die Ueberlegenheit der Artillerie der Verbündeten deutlich hervor. Sie erleichtert der Infanterie die Durchführung der Angriffe. Die Bulgaren stehen mit ihrer Nordarmee noch immer im Kampf um den Timokabschnitt, den sie an einzelnen Stellen bereits überschritten haben. Die Kämpfe wurden durch die Ungunst der Witterung beeinflußt. Nun wo eine unmittelbare Verbindung der beiden inneren Flügel der Heeresgruppen der Verbündeten und Bulgariens bereits hergestellt ist, zeigt sich bei der Durchführung aller Operationen die Einheitlichkeit in der Leitung aller Bewegungen. Die beiden Heeresgruppen arbeiten auf Grund eines gemeinschaftlichen Operationsplanes Hand in Hand. Der konzentrische Angriff wirft die Serben immer weiter in südwestlicher Richtung zurück.

Außerordentlich schwierig gestalten sich die Rückzugsverhältnisse des serbischen Heeres. Dafür kommt in erster Linie das Vorgehen des linken bulgarischen Südflügels in Betracht, der seinen Vormarsch mit besonderer Tatkraft und Schnelligkeit ausgeführt hat. Die Offensive erfolgt hier in mehreren Kolonnen, die unter Ausnutzung aller vorhandenen Straßenzüge in breiter Front vorgehen und gerade dadurch den Eigentümlichkeiten des Gebirgskrieges gerecht werden und jeden feindlichen Widerstand brechen. Der letzte große Erfolg, den die Bulgaren erzielt haben, besteht in der Eroberung von Skolje (Uesküb) einem wichtigen Eisenbahn- und Straßenknotenpunkte, der bereits 90 Kilometer westlich der bulgarischen Grenze, und nur noch 60 Kilometer von der albanischen Grenze entfernt liegt. Es ist dadurch Nordserbien gänzlich von Südserbien getrennt, und die Bulgaren haben sich aller wichtigen Verbindungen bemächtigt, die diese beiden Gebiet miteinander verbanden, und weiter in südlicher Richtung nach Griechenland und Saloniki führten. Die Bulgaren haben sich auf diese Weise längs der griechischen Grenze in der Richtung auf Albanien vorgeschoben und sich einem Vormarsche der in Saloniki gelandeten französisch-englischen Truppen frontal vorgelegt. Ein Erfolg, der von entscheidender Bedeutung für die weitere Durchführung des konzentrischen Angriffes gegen das in Nordserbien befindliche feindliche Hauptheer sein muß. Weder sind die Westmächte imstande, ohne weiteres ihrem hartbedrängten Bundesgenossen zu Hilfe zu kommen, noch kann dieser, wenn er weiter geschlagen und zurückgeworfen wird, seinen Rückzug in südlicher Richtung nehmen, um Anschluß an das Expeditionskorps von Saloniki zu gewinnen. Die Westmächte sind mit ihrem ganzen Unternehmen zu spät gekommen, um diese schwierige Lage zu verhindern. Sie haben sich anscheinend gründlich verrechnet. Namentlich in Bezug auf die Tatkraft der bulgarischen Führung und die schnelle Durchführung des bulgarischen Vormarsches. Und selbst wenn die Westmächte jetzt schon genügende Kräfte in Saloniki bereit hätten, um den Vormarsch in nördlicher Richtung anzutreten, und sich den Weg nach Nordserbien mit bewaffneter Hand zu öffnen, so würden sie doch dabei auf die allergrößten Schwierigkeiten stoßen, da den Bulgaren außerordentlich günstige Verteidigungsabschnitte zur Verfügung stehen, in denen sie den Vormarsch auch überlegener Kräfte lange Zeit erfolgreich aufhalten können.

Die einzige Richtung, die den Serben für die Ausführung ihres Rückzuges vorläufig noch frei steht, führt nach Montenegro, aber auch diese Rückzugsrichtung scheint jetzt bedroht zu werden, denn nach den letzten amtlichen Nachrichten haben österreichisch-ungarische Truppen sich bei Visegrad den Uebergang über die untere Drina erkämpft und den Gegner, wohl montenegrinische Truppen, nach Süden zurückgeworfen. Visegrad liegt noch auf bosnischem Gebiete, nördlich der montenegrinischen Grenze, in der Gegend, wo die österreichische, montenegrinische und serbische Grenze zusammenstoßen. Die Montenegriner hatten gerade dort starke Truppenabteilungen aufgestellt, um die Verbindung mit Serbien aufrecht zu erhalten. Durch den Vorstoß der Oesterreicher ist diese Verbindung bereits unterbrochen, und auch die in der Nähe von Visegrad nach Montenegro führenden Wege bleiben im Bereich der österreichischen Truppen, und sind deshalb für die Serben zum Rückzuge nicht mehr zu verwenden.

So werden die Serben immer mehr von allen Seiten bedroht. Es ist daher wohl begreiflich, daß sich im Lande selbst eine verzweifelte Stimmung geltend macht, die auch in dem bekannten Armeebefehl des Königs Peter ihren äußeren Ausdruck gefunden hat. Von allen Seiten angegriffen und geschlagen, im Süden von der sehnsüchtig erwarteten Unterstützung der Westmächte abgeschnitten, nur auf die eigenen Kräfte angewiesen, die weder nach Zahl noch innerer Widerstandskraft ausreichen, das Vordringen der österreichisch-ungarischen, deutschen und bulgarischen Truppen aufzuhalten, ist die Lage Serbiens allerdings eine ganz verzweifelte

Auch die starken Vorstöße, die die Italiener und Russen auf den übrigen Teilen des Kriegsschauplatzes unternommen haben, sind ergebnislos verlaufen, sie konnten weder an der italienisch-österreichischen Grenze, noch in Wolhynien und Galizien den geringsten Erfolg erzielen. Obwohl die Verbündeten starke Kräfte zur Offensive gegen Serbien vereinigt hatten, waren sie trotzdem immer noch stark genug, um die übrigen Fronten erfolgreich zu halten. So zeigt sich den Serben von keiner Seite aus eine Rettung. Ihr Schicksal wird und muß sich erfüllen.

Die Bezwingung der Donau

oken. Es ist kein Zweifel. Die Serben haben im Ernst nicht an einen Einfall unserer Truppen geglaubt. Wir standen von der rumänischen Grenze bis zum Aigaischen Meerbusen in schweren Kämpfen mit den noch immer recht regsamen Russen, im Westen warf sich die aufgefüllte, glänzend ausgerüstete französische und englische Heeresmacht mit dem Mut der Verzweiflung auf unseren Verteidigungswall, im Süden wurden die habsburgischen Truppen durch die gesamte Streitmacht der Italiener bedroht. Es war eine Generaloffensive auf allen Fronten im Gang, uns den Siegespreis zu entreißen, unsere vermeintlich schon zu sehr verausgabten Kräfte endgültig niederzuzwingen. Die äußersten und letzten Einsätze wurden gewagt, um einen Durchbruch zu ermöglichen — wenn er mißlang, war die künftige Großmachtstellung gefährdet. Ernste Entscheidungen waren und sind noch immer auf der West- und Ostfront zu bestehen. Aber richtige Beurteilung, kluge Voraussicht und festes Vertrauen ermöglichen uns trotzdem den neuen zermalmenden Schlag. Das haben unsere Feinde nicht für möglich gehalten, wie sie uns von jeher unterschätzt haben. Daher ihr Erschrecken, ihre Hilf- und Ratlosigkeit. Und auch die Clique verbrecherischer Spekulanten in Nisch, der das serbische Volk als Einsatz für ihre größenwahnsinnigen Machtgelüste diente, erkennt, daß ihr Spiel verloren, mit ihrem waghalsigen Einsatz der Bestand des serbischen Staates verspielt ist.

Der Spieler wird Fatalist. Er glaubt an seinen guten Stern. Rückt ihm das Unheil trotzdem zu Leibe, so vertraut er bis zuletzt seinem Glück, er hofft auf die Abkehr der Gefahr oder auf einen Retter, der ihm zu Hilfe kommt. Die Serben glaubten im Ernst bis zuletzt nicht an eine deutsch-österreichische Offensive. Wir unterstützten sie in diesem frohem Glückvertrauen. Mit welch' köstlicher Laune der Gegner an der Nase herumgeführt wurde, davon wird man erst später einmal erzählen dürfen. Daß es uns gelang, den Serben den Glauben an die Ernsthaftigkeit unserer Vorstoßabsichten zu nehmen, erfuhren wir von ihnen selbst. Ihre Flieger berichteten, daß sich nur schwache Abteilungen auf dem ungarischen Donauufer befinden. Vorbereitungen, wie sie der Brückenschlag erfordert, wurden nicht bemerkt. Man atmete auf, es handelte sich nur um eine lächerliche Demonstration, um die Bulgaren zu fangen. In Paris, London, Petersburg spottete man über den blinden Kanonendonner bei Semendria, auf den keine Aktion folgte. Natürlich nur ein Bluff! Wie könnten sich die Zentralmächte auch in diesem Augenblick unterfangen, einen neuen unübersehbaren Feldzug ins Werk zu setzen? Nur in Deutschland wußte man, daß unser Generalstab sich mit Bluffs nicht verzettelt. Wenn man auch nicht unterrichtet war, man war gewiß, daß nur die deutsche Gründlichkeit der Vorbereitung die Ursache scheinbar zaghaften Handelns sein konnte. In Wirklichkeit ist seit der ersten Kanonade bei Semendria hier an der Donau ununterbrochen emsig gearbeitet worden, mit dem Erfolg, daß die Serben eingeschläfert waren, ihre Hauptkräfte an der Donau wegzogen und den Fluß Landsturmtruppen zur Verteidigung überließen. Mit dem Erfolg, daß die unterdessen aufmarschierte Armee Gallwitz die Donau, diese starke natürliche Verteidigungslinie in kürzester Frist überschreiten konnte, ohne Verluste zu erleiden. Ein in der Kriegsgeschichte geradezu beispielloser taktischer Erfolg!

Die Donau hat hier eine Kraft und Breite, wie sie kein deutscher Strom aufweist. Mit der Strömung von 4½ Meter wälzen sich — 750 Meter bis 1 Kilometer breit — die gelblichen Fluten dahin. An den zum Uebergang geeigneten Stellen sind sie durch Minen verseucht. Aus den Talschluchten, die die transsylvanischen Alpen von den Ausläufern der Balkangebirgszüge trennen und der Donau den Durchbruch aus der ungarischen Tiefebene in die Niederungen der Walachei ermöglichen, bricht um diese Zeit zudem ein orkanartiger Sturm ins Land, der Kossova, der die Donau vollends unbenützbar macht. Er treibt Wellen bis zu 2 Meter Höhe. Unser landläufiges Brückengerät reichte für diese schwierigen Aufgaben nicht aus. Es wurde daher ergänzt, vervollkommnet und in reicher Fülle in aller Heimlichkeit an die Uebergangsstellen gebracht. Mit Holzkreuzen wurde hier das Wasser nach Minen abgetastet, die Pontons wurden mit Scheren versehen. Später haben dann Marinetruppen die verseuchten Stellen einer gründlichen Reinigung unterzogen. Statt der üblichen Pontons, die dem hohen Wellengang der Donau nicht gewachsen waren, wurden breite, starke Brandungsboote beschafft und verwandt. So war alles vorgesehen, um den Kampf mit dem Strom zu bestehen. Gefährlicher war der zweite Feind: der serbische Uferschutz.

Die Theorien der Flußbezwingung haben sich überlebt. Früher kannte man nur das Mittel, den Gegner durch einen Scheinbrückenschlag an eine bestimmte Stelle zu locken und dann an anderem unbewachtem Ort den Uebergang zu vollziehen. Diese List ist durch die heutige Fliegeraufklärung entwertet. Ueberlegene schwere Artillerie gibt heute Gewähr für Landung an jeder erwünschten Stelle. Die englischen Schiffsgeschütze ermöglichten die Landung auf Gallipoli und die Sicherung der rückwärtigen Verbindungen. Dieser Schutz versagt aber naturgemäß, je weiter der Kampf landeinwärts dringt. Zunächst wird der Verteidiger durch einen Feuerüberfall vom Ufer vertrieben, dann durch weitergreifendes Feuer immer mehr zurückgedrängt. Ein eiserner Vorhang senkt sich zwischen Verteidiger und Angreifer wie die Rollwand eines verschließbaren Schreibtisches. Und unter diesem durch die Luft zuckenden und fauchenden Feuerdach vollzieht sich die Ueberwindung des Stromes. Die Entscheidung über das Wagnis muß erst erkämpft werden, wenn das feindliche Ufer gewonnen ist. Darum genügt es nicht Truppen über den Strom zu schaffen, sie müssen, mit Munition und Verpflegung versehen, von der Verbindung nach rückwärts unabhängig, sich zu einem starken Brückenkopf erweitern. Sobald sich der Gegner von der ersten Ueberraschung erholt und Verstärkungen herangezogen hat, pflegt er zu erbitterten Gegenstößen auszuholen, um den Angreifer in den Strom zu werfen und ihm das Eindringen in das Land zu verwehren, indem er zugleich den Stromübergang unter Feuer hält. In diesen

Kämpfen erst entscheidet sich das Schicksal der Flußbezwingung.

Die Armee Gallwitz hat den Donauübergang an drei Stellen, für die Serben völlig überraschend, vollzogen: bei Palank, an der Temesinsel und bei Semendria. Bei Palank verläßt die Donau die ungarische Tiefebene. Sie macht einen letzten Bogen um den auf dem serbischen Südufer gelegenen Gorica-Berg und wendet dann den Hochgebirgsschluchten zu. Auf dem 350 Meter hohen Goricaberg standen zwei ältere französische Geschütze der Serben mit einer kleinen Besatzung. Auf einer Anhöhe des Nordufers, die einen Rundblick bis Semendria ermöglicht, wohnten Generalfeldmarschall v. Mackensen, der Armeeführer General v. Gallwitz und drei deutsche Herzöge dem Donauübergang bei. Am Morgen des 7. Oktober, um 6.25 Uhr erhob unser schweres Geschütz seine drohende Sprache gegen den Gorica. Um 6.40 Uhr konnte bereits mit dem Uebersetzen begonnen werden. An drei Stellen stießen je 12 Pontons mit 20 Mann vom nördlichen Ufer. Sie landeten bei Ram. Die Bemannung sprang aus den Booten und stürmte mit Handgranaten den Goricaberg hinauf. Sie überrumpelte die Bedienungsmannschaft der Geschütze und nahm die erste serbische Artilleriebeute in Besitz. Die Reste der hier völlig überraschten feindlichen Uferbesatzungen hatten sich vor dem Feuer unserer Mörser in die weit rückwärts gelegenen Anatemaberge geflüchtet. Unsere Verluste betrugen 3 Tote und 40 Verwundete.

Die zweite Uebergangsstelle liegt östlich der Einmündung der Morava in die Donau. Hier ist in den Strom eine langgestreckte, ziemlich breite Insel eingebettet, auf die im Frühjahr die österreichischen Serben ihre Schweine auf die Weide treiben. Die Insel ist besiedelt und gehört zur habsburgischen Monarchie. Nur ein dünner Arm trennt das Eiland vom serbischen Ufer, der Hauptstrom fließt zwischen der Insel und dem ungarischen Land, die Donau ist hier aber durch die Insel der feindlichen Sicht entzogen. Die Truppen konnten hier also in aller Ruhe an sechs Stellen in Pontons übergesetzt werden. Unter dem Schutze schweren Artilleriefeuers wurden alsdann von der Insel nach dem serbischen Ufer Brücken geschlagen. Durch unser wohlgezieltes Feuer war das Uferdorf gesäubert worden. Die Serben wichen auf die Höhe Kostolac zurück, die sie stark verschanzt hatten, die aber unseren 30,5 nicht standhalten konnte. Nachdem so auch an dieser Stelle das serbische Ufer genommen war, stürmten Truppen eines Korps das Dorf Petka. Die serbischen Truppen selbst hatten sich nach Kurjac zurückgezogen. Aber das Dorf Petka war damit noch nicht preisgegeben. Es waren darin Frauen und alte Männer zurückgeblieben, die mit ehrwürdigen Türkengewehren nutzlosen Widerstand leisteten. Man nimmt an, daß deiser Franktireurkrieg nur im Grenzgebiet auftritt, wo die nationalen Leidenschaften sich stets besonders tatenlustig geberden. Vielleicht haben wir es bei den älteren Männern, die sich an der Schießerei beteiligen, auch mit Soldaten der 3. Linie, dem serbischen Landsturm, zu tun. Die meisten dieser Landstürmer, die uns bisher in die Hände fielen, waren ohne Uniform. Sie tragen Zivilkleidung und eine Soldatenmütze, zuweilen auch einen russischen oder englischen Mantel. Ihre Waffen, uralte Steinschloßgewehre arabischen Stils, bedeuten nicht viel mehr als einen vernehmbaren Protest gegen unser Eindringen. Diesem ersten Vorstoß folgten alsdann freilich ernste Kämpfe mit den eigentlichen gutausgerüsteten serbischen Truppen.

Ungefähr zur gleichen Zeit wie bei Palank und an der Temesinsel wurde bei Semendria ein dritter Teil der Armee Gallwitz ohne größere Schwierigkeiten übergesetzt. Auf breiter Front war damit der Uebergang gelungen. Alle späteren Gegenstöße der Serben blieben vergeblich. Nun da die Truppen der Zentralmächte im Lande standen, erkannten die Optimisten in Nisch den verzweifelten Ernst ihrer Lage. Vielleicht klammerten sie sich nun an die Hoffnung, daß Bulgarien mit seinen Drohungen nur grausamen Scherz treibe. Jedenfalls warfen sie eiligst ihre Kerntruppen nach der Donau. Das schützende Band des Stromes hatten sie aber endgültig verloren und in dem Gebirgsland, in das sie sich kämpfend zurückziehen, werden sie nun von mehreren Seiten angefaßt.

Dr. Dammert, Kriegsberichterstatter.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Die Regierungskrisis in Frankreich.

BB. **Berlin,** 28. Okt. (Privattel.) Nach dem Tgbl. wird aus Paris gemeldet: Die neue Ministerliste sei heute Poincaré mitgeteilt worden. Die Veröffentlichung werde morgen erfolgen.

BB. **Lugano,** 27. Okt. Eine Pariser Korrespondenz der Freiburger „Liberté" läßt erkennen, daß in Frankreich nicht nur eine Ministerkrise, sondern auch eine Präsidentenkrise herrscht. Neue Kandidaten seien Deschanel, Ribot und Bourgois. Der Kammerpräsident Deschanel sei zurückgetreten, um sich für eine mögliche Präsidentenwahl vorzubereiten.

Ein großer Aufwand — schmählich vertan!

Ueber die Kräfteverteilung und den Munitionsaufwand gelegentlich der September-Offensive bringen die „Neuen Zürcher Nachrichten" vom 22. 10. folgende fachmännische Berechnungen: Rechnet man mit den etatsmäßigen Kräften, so ergeben sich auf Seiten der Verbündeten bei 12 000 Gewehren für die Division; 420 000 Mann in der Champagne, 216 000 Mann bei Arras und 156 000 Mann auf der englischen Front als Truppen erster Linie ohne die Kavallerie mit 144 000 Mann und die belgische Armee mit etwa 30 000 Köpfen. Im ganzen konnte Joffre also 806 000 Mann einsetzen. Wieviel deutsche Truppen diesen Stoß auszuhalten hatten, kann man nicht sagen. Französische Militärkritiker geben zu, daß die Deutschen überall in der Minderzahl waren. — Es fielen in der Champagne auf der Haupt-Angriffsstelle stündlich 900 000 Schüsse. In drei Tagen sind also auf einer Breite von nur 25 Kilometern etwa 50 Millionen Schüsse abgegeben worden. In Geld umgesetzt bedeutet dies, daß die Westmächte in den Tagen vom 22.—29. 9. für etwa eine Milliarde Munition nutzlos verpulvert haben. Trotzdem war der Munitionsvorrat der Franzosen so außerordentlich groß, daß sie sich beim zweiten Durchbruchsversuch am 4. 10. noch ein Trommelfeuer von 48 Stunden leisten konnten.

Ein Sündenbock.

WTB. **Stockholm,** 27. Okt. „Rannaje Utro" zufolge verhandelte das Dünaer Militärbezirksgericht in Witebsk seit dem 2. Oktober unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den ehemaligen Festungskommandanten von Kowno, Grigoriew, wegen Uebergabe der Festung an den Feind ohne Ausnutzung aller Verteidigungsmittel, was infolge des Verlassens der Festung durch den Kommandanten nicht geschah. Die Anklage war nach dem Artikel erhoben, der die Todesstrafe vorsieht. Das Gericht verurteilte Grigoriew unter Zubilligung mildernder Umstände am 10. Oktober zur Aberkennung aller Rechte und zu 15 Jahren Kerker. Das Urteil wird zur allerhöchsten Bestätigung vorgelegt. Bei der Verhandlung der Sache war auf allerhöchsten Befehl der abkommandierte Gehilfe des Militärprokurörs zugegen.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Hilfeleistung für die Kriegsopfer Polens.

WTB. **Rom,** 27. Okt. Osservatore Romano veröffentlicht ein Schreiben des Papstes an den Fürstbischof von Krakau vom 9. April, in dem er alle Polen Oesterreichisch-, Deutsch- und Russisch-Polens auffordert, sich mit ihm in gemeinsamen Gebeten zu vereinigen. Zugleich sandte der Papst 25 000 Kronen für die Kriegsopfer Polens. Der polnische Episkopat wandte sich durch einen Aufruf an die katholischen Bischöfe der ganzen Welt und schlug den Sonntag, den 21. November, für die gemeinsamen Gebete vor. Spenden sollen an die Schweizer Nationalbank in Lausanne, zu Händen des Generalkomitees für die Hilfeleistung an die Kriegsopfer Polens gesandt werden. Osservatore Romano bringt auch den Wortlaut dieses Aufrufes.

See- und Luftkrieg.

Versenkt.

BB. **Berlin,** 28. Okt. (Privattel.) Wie der L.-A. erfährt, heißt es in einer Mitteilung eines Mailänder Blattes aus Athen: Ein französisches Unterseeboot hat im Marmarameer einen türkischen Munitionstransportdampfer versenkt.

Französische Luftschlösser.

WTB. **Paris,** 27. Okt. Wie die Agence Havas meldet, hat sich eine französische Luftschiffliga gebildet, die sich zum Ziele gesetzt hat, Frankreich die Oberherrschaft in der Luft zu verschaffen. Sie beabsichtigt, ein Luftheer von mehreren tausend Flugzeugen zu bilden.

Der Krieg auf dem Balkan.

Die siegreichen Bulgaren.

WTB. **Sofia,** 28. Okt. (Drahtber.) Meldung der Bulg. Tel.-Agentur. Die bulgarischen Truppen haben in der Umgebung von Kujazevac bedeutende Erfolge davongetragen. Sie besetzten diese Stadt. Außerdem haben bulgarische Truppen die sehr wichtige Stellung Drenova-Glava im Sturme genommen, die den Schlüssel zu dem befestigten Rayon von Pirot bildet.

Zagecar erobert.

WTB. **Sofia,** 28. Okt. (Drahtber.) **Meldung der Bulg. Tel.-Agentur. Die Festung Zagecar ist in den Händen der Bulgaren.**

Russische Schiffe vor Warna.

WTB. **Sofia,** 28. Okt. (Drahtber.) **Meldung der Bulg. Tel.-Ag. Heute morgen erschien ein russisches Geschwader vor Warna und begann nach den Weisungen eines Wasserflugzeuges die Stadt und den Hafen zu beschießen. Unsere Küstenbatterien erwiderten das Feuer. Zwei russische Schiffe von der Klasse Tri-Swjatitelja wurden von Granaten oder Torpedos getroffen und versenkt. Die anderen Schiffe zogen sich, von Unterseebooten verfolgt, zurück. Der Beschießung fielen einige Zivilpersonen zum Opfer. Außerdem wurden einige Gebäude beschädigt. Es wurde nur geringer militärischer Schaden angerichtet.**

Die Klasse Tri-Swjatitelja sind Linienschiffe, 1893—1912 vom Stapel gelaufen mit 13 300 To. Wasserverdrängung, 17 Seemeilen Geschwindigkeit, 115,1 Meter Länge, 22 Geschütze, zwei Torpedorohren und je 744 Mann Besatzung.

Bulgarische Beute.

BB. **Sofia,** 27. Okt. Die bisherige Kriegsbeute der Bulgaren in Serbien ist eine außerordentlich große. In Uesküb fielen den Bulgaren fast alle aufgestapelten Lebensmittelvorräte in die Hände, die für die serbische Ostarmee bestimmt waren und in der Eile nicht mehr transportiert werden konnten. In Vranja erbeuteten die Bulgaren eben eingetroffene Eisenbahnwaggons mit zahlreichem französischen Munitionsmaterial.

Die Bedeutung der Vereinigung der verbündeten Truppen.

KZ. **Sofia,** 26. Okt. Das bulgarische Vorgehen über Negotin an der Donau ist forasam im Einklang mit dem deutsch-österreichisch-ungarischen Vorgehen. Die Anweisungen wurden pünktlich und umsichtig durchgeführt. Nach weitern Fortschritten am Montag von beiden Seiten, wobei die deutschen Truppen, unwegsames Bergland durchziehend, kämpften, ist die Vereinigung der Spitzen der verbündeten Truppen in der Nordostecke Serbiens für Mittwoch zu erwarten. (Sie ist inzwischen eingetreten.) Die Bedeutung dieses Erfolges ist ungeheuer und wird sich bald im ganzen Umfange zeigen. Es sind vorbereitende Maßregeln getroffen, um trotz dem Nebel den freiwerdenden Donauweg ganz auszunutzen. Eine Dampferflotille für die Beförderung von Kriegsbedarf wartet an einem geeigneten Orte. Dieser der Tapferkeit und guten Führung der verbündeten Truppen verdankte Erfolg ist entscheidend für den Gang des neuen Balkankrieges. In bulgarischen, uns und Bulgariens Selbständigkeit und Größe gut gesinnten Kreisen herrscht herzliche Befriedigung und dankbare Anerkennung der Leistungen der Truppen, die trotz dem ungewöhnlich widerwärtigen Wetter die Erwartungen übertroffen haben.

Türkische Truppen in Mazedonien.

BB. **Berlin,** 27. Okt. Wie von der russischen Grenze gemeldet wird, meldet die Moskauer Presse: In den letzten Kämpfen in der mazedonischen Provinz sind türkische Truppen von der serbischen Heeresleitung einwandfrei festgestellt worden. In der Hauptsache handelt es sich um Kavallerie aus Kleinasien, die hier in den überaus heftigen Kämpfen um Köprülü eingegriffen haben. Auch bei den Kämpfen um Uesküb waren türkische Truppen beteiligt. Hier konnte außer türkischer Kavallerie auch türkische Infanterie festgestellt werden. Wie weiter gemeldet wird, treffen in Bulgarien fortgesetzt neue türkische Truppen ein, die Dedeagatsch und Umgebung besetzen. Jedenfalls müßten die Verbündeten ihr größtes Interesse auf die Maßnahmen der Türken lenken.

Keine Internierte in Bulgarien.

WTB. **Wien,** 28. Okt. (Drahtber.) Die „Neue Fr. Pr." erfährt aus Sofia: Die Angehörigen aller Vierverbandsstaaten genießen wie früher in Bulgarien die vollste Bewegungsfreiheit. Niemand ist interniert. Die Straßenbahngesellschaft und die Gesellschaft für elektrische Beleuchtung, welche belgisch sind, wurden von der Regierung nicht in ihre Verwaltung genommen.

Serbiens Hilferufe.

BB. **Berlin,** 28. Okt. (Privattel.) Nach dem Berl. Tgbl. empfing die „Times" einen Aufruf von Pasitsch, der besagt, daß man nicht erwarten könne, daß der Heldenmut der serbischen Soldaten bis ins Unendliche fortdauere. Darum bitte er die Engländer, alles daran zu setzen, um die gemeinsame Sache zu verteidigen.

Albanien gegen Serben.

BB. **Paris,** 27. Okt. Der „Liberté" wird aus Athen berichtet, daß die Albanesen in der Gegend von Prizrend von neuem einen Anfall auf die Serben unternommen haben.

Albanien gegen Serbien.

BB. **Berlin,** 28. Okt. (Privattel.) Nach dem Tgbl. wird aus Petersburg gemeldet: Der Zar hat die Bereitstellung eines Expeditionsheeres von 250 000 Mann für Serbien angeordnet. (Angeordnet!)

Italiens Absage.

WTB. **Rom,** 27. Okt. Die Tribuna schreibt: Italien könne sich aus militärischen Gründen augenblicklich nicht an der Balkan-Expedition beteiligen, wenn es auch politisch an der Expedition teilnehme. Durch diese Haltung verstoße Italien nicht gegen seine Vertragspflicht. Italien habe zwar die Pflicht, mit allen seinen materiellen und moralischen Kräften am Kriege teilzunehmen, aber über den Gebrauch dieser Kräfte habe die italienische Regierung zu entscheiden.

Eine Erklärung Lord Lansdownes.

KZ. **Amsterdam,** 27. Okt. Lord Lansdowne erklärte im englischen Oberhause: Abgesehen von der veränderten Haltung der griechischen Regierung, die zur festen Entscheidung gelangt sei, daß die Bestimmungen des Bündnisses mit Serbien sie nicht dazu verpflichten, ihm in dieser wichtigen Krise Hilfe zu leisten, muß ich zu meinem großen Bedauern erklären, daß der Verlauf des Feldzuges im nördlichen Teile Serbiens es höchst unwahrscheinlich macht, daß das serbische Heer imstande sein wird, noch längere Zeit den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen zu widerstehen. Ueber die militärische Lage an diesen Punkten sind die Verbündeten sich in ihrer Auffassung einig. Wir werden versuchen, das Heer der verbündeten Westmächte durch Bulgarien stoßen zu lassen; hierüber finden noch Besprechungen statt.

Der Vierverband und Griechenland.

BB. **Berlin,** 28. Okt. (Privattel.) Wie die Morgenblätter berichten, will ein italienisches Blatt aus Athen erfahren haben, daß die Aktion des russischen und englischen Gesandten nur der Vorläufer einer Note aller Gesandten des Vierverbandes sei, die einen drohenden Charakter haben werde.



General Putnik.

Rücktritt des serbischen Oberkommandierenden.

WTB. **Paris,** 28. Okt. (Drahtber.) „Matin" meldet aus Saloniki: Man bedauere einmütig, daß Putnik aus Gesundheitsrücksichten den Oberbefehl über die serbische Armee hat niederlegen müssen.

Griechenlands Schwert.

KZ. **Washington,** 27. Okt. Reuter meldet: Der König von Griechenland machte dem Vertreter der „Associated Preß" folgende Mitteilung über die Antwort Griechenlands auf Serbiens Hilfegesuch: Griechenland hält das Schwert nur lose in der Scheide. Es bedroht niemand, kann jedoch nicht zulassen, daß die Ereignisse sich zu einer Drohung für den Bestand des griechischen Gebietes und der Freiheit des griechischen Volkes gestalten. Es ist meine Pflicht, mein Volk vor der Gefahr einer Vernichtung zu behüten, die ihm droht, wenn es in den europäischen Krieg gezogen wird. Ich werde das, wenn es möglich ist, auf alle Fälle hin vermeiden.

Vom Prinzen Georg von Griechenland.

WTB. **Paris,** 28. Okt. (Drahtber.) Temps erfährt: Prinz Georg von Griechenland, der nach Griechenland zurückkehren wollte, bleibt vorläufig in Paris. Die Abreise ist verschoben worden.

Griechenland fordert den Abtransport der fremden Truppen.

BB. **Berlin,** 28. Okt. (Privattel.) Nach einer Meldung der Voss. Ztg. aus Saloniki stellte der Hafenkommandant dem Oberkommandierenden der Ententetruppen die Mitteilung zu, die griechische Regierung erwarte den Abtransport der fremden Truppen aus Saloniki bis zum 6. November.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Die Verhältnisse an den heiligen Stätten in Jerusalem.

WTB. **Berlin,** 27. Okt. Die Kaiserlich-türkische Botschaft dementiert auf das entschiedenste die in der englischen Presse veröffentlichten falschen Nachrichten über die Zustände an heiligen Stätten, denen zufolge die Klöster in Jerusalem in Kasernen umgewandelt worden, Rekruten auf dem Oelberg exerzieren und auf dem Berg von Golgatha Schützengräben ausgehoben sein sollen. Die Nachrichten wurden in böswilliger Absicht verbreitet. Sowohl die Christen wie die Israeliten üben weiter in voller Freiheit ihre religiösen Andachten aus. Sie haben freiwillig einige Schulgebäude zu Hospitälern umgewandelt. Von der Wahrheit dieser Behauptung kann sich jeder an Ort und Stelle überzeugen.

Englands Schreckensherrschaft in Aegypten.

Wien, 27. Okt. Die „Reichspost" meldet: Nach einer indirekten Meldung aus Kairo wurden weitere 20 Personen aus dem Hofstaat des gegenwärtigen Sultans wegen Hochverrat gegen den englischen (!) Herrscher gehenkt.

Vom Aufstand der Armenier.

WTB. **Berlin,** 27. Okt. Die Kaiserlich türkische Botschaft teilt mit: In der Nacht vom 16. September veranstalteten armenische Banden einen Aufruhr. Sie verschanzten sich in starken Gebäuden auf beherrschenden Punkten der Stadt Urfa und eröffneten ein Feuer gegen unsere Gendarmerie-Patrouillen, wovon zwei Mann getötet und acht verwundet wurden. Unsere Gendarmerie wurde überall mit Feuer empfangen. Nachdem sich die Armenier der fremden Niederlassungen bemächtigt hatten und die Besitzer mit Gewalt zurückhielten, stellten sie dort Schießscharten her. Da diese Tatsachen bewiesen, daß die aufrührerischen Banden entschlossen waren, bewaffneten Widerstand zu leisten und die Unzulänglichkeit der in geringer Zahl vorhandenen Gendarmerie auszunützen, und da sie sich schließlich der Stadtteile der Muselmanen bemächtigten und Einwohner niederzumetzeln begannen, wurden einige für die Front bestimmte Truppen nach Urfa abgeschickt. Die Schlupfwinkel der Banden wurden zerstört. Der Aufruhr war am 3. Oktober unterdrückt. Die Zahl der bei diesem Vorfall getöteten Soldaten und Gendarmen beträgt 2[illegible] der verwundeten 50. Der Zweck, den die Banden mit dem Aufruhr verfolgten, war einerseits der, Schaden anzurichten, die Fremdenniederlassungen zu zerstören und die Untertanen der in der Türkei im Kriege befindlichen Staaten zu töten, um die Folgen dieser Morde auf die Türkei abzuwälzen, andererseits wollten sie einen Teil der kaiserlichen Truppen an die besetzten Schlupfwinkel fesseln und sie vom Kriegsschauplatz abziehen. Dank den kräftigen [illegible]len Maßnahmen der kaiserlichen Behörde[illegible]

der Aufruhr nicht [illegible]
wurde unterdrückt, [illegible]
mit der Türkei in [illegible]
neutralen Länder [illegible]

Verschiede[illegible]

Japanische[illegible]

N. O. Die Jap[illegible]
denheit über die g[illegible]
militärischen Erfol[illegible]
deten jetzt mit Wo[illegible]
sche ungetrübter G[illegible]
müßigen Gerede [illegible]
scher Truppen an[illegible]
schauplatz entgegen[illegible]
Grund," schreibt di[illegible]
England sich am [illegible]
daß es die deutsche[illegible]
bevor Deutschland [illegible]
ausholen könnte.
Weltpolitik zugrun[illegible]
genwärtige Kriegs[illegible]
Englands fehlgeschl[illegible]
den sind. England[illegible]
Frankreich allein[illegible]
Deutschland und O[illegible]
wenn England und[illegible]
griffen, dieser Schr[illegible]
tung zugunsten der
Die deutsche Flotte[illegible]
See hinaus, wo En[illegible]
Weltpolitik einen [illegible]
setzen würde. Und[illegible]
Rechnung als völli[illegible]
land und Frankreic[illegible]
deutsches Gebiet zu[illegible]
land hält seine Fl[illegible]
Hafen und fügt ih[illegible]
hinzu . . ."

Nachdem das ge[illegible]
noch des näheren [illegible]
Englands" verbrei[illegible]
gen, die, für den Le[illegible]
zuhören, etwas vein[illegible]
sollte sich nicht auf a[illegible]
liegen die Verhältn[illegible]
Hause ist es in Stre[illegible]
men seine Leute ein[illegible]
der Front zurück, u[illegible]
Soldaten scheinen a[illegible]
sen, wenn sie keine[illegible]
kann sich die Zuf[illegible]
England wird die S[illegible]
gen dafür, daß es [illegible]
deutschen Militaris[illegible]
leitet durch Selbstsu[illegible]
scher Kolonien setzte[illegible]

Prob[illegible]

* **Haltern,** 26. O[illegible]
gegen 11 Uhr abend[illegible]
nenzuges aus Mün[illegible]
sen ein Bergmann [illegible]
den Rädern erfaßt [illegible]
trat auf der Stelle [illegible]
des Unglücklichen b[illegible]
teil, dessen Türversc[illegible]
wesen sein soll.

* **Münster,** 28. [illegible]
des Oberbürgermeis[illegible]
bereits vor mehr a[illegible]
wegen des hereingeb[illegible]
Herrn Oberbürgerm[illegible]
worden war, ist geit[illegible]
Sitzung der Stadtve[illegible]
zwar zum 1. März [illegible]

* **Drensteinfurt,** [illegible]
erwartet verschied[illegible]
Schlusse im hohen [illegible]
Vorsitzende des W[illegible]
schusses, Exzellenz [illegible]
Landsberg-Ste[illegible]
an Ehren und Erfol[illegible]
schluß gefunden. E[illegible]
des Landkreises Mü[illegible]
hause hat sich der V[illegible]
tage politisch betätigt[illegible]
er dem Reichstage a[illegible]
partei an. Er ruhe [illegible]

* **Hagen,** 26. Okt[illegible]
gestern im Brusenm[illegible]
Körper keinerlei Ver[illegible]
angenommen, daß d[illegible]
niedergelegt hatte [illegible]
Nacht erfroren ist.

* **Lengerich,** 27. [illegible]
verunglückte der Hof[illegible]
zu Lengerich, Bauer[illegible]
sich auf den Boden [illegible]
werfen. Er erlitt ein[illegible]
deren Folgen er heut[illegible]
war langjähriges Mi[illegible]
meindevertretung un[illegible]
geachtet.

wb. **M.-Gladbach,** [illegible]
schreitung der Höchstp[illegible]
ein Landwirt zu zwei [illegible]
ter zu einem Monat [illegible]
anderer Landwirt erh[illegible]
nis.

* **Köln,** 28. Okt. [illegible]
spricht in einem Ober[illegible]
Sonntag von den Kan[illegible]
men soll, den dringen[illegible]
diesem Jahre mit Ri[illegible]
der Beleuchtungsmitte[illegible]
Gräber von der Anwe[illegible]
(Kerzen, Oellämpchen[illegible]
den möchte. Auch in [illegible]
leicher Wunsch zum [illegible]



...ik,
...erkommandierenden
...(Drahtber.) „Matin"
...n bedauere einmü
...dheitsrücksichten den
...e Armee hat nieder
...Schwert.
...kt. Reuter meldet:
...d machte dem Ver
...ß" folgende Mitte
...echenlands auf Ser
...henland hält das
...heide. Es bedroht
...ulassen, daß die Er
...ng für den Bestand
...d der Freiheit des
...n. Es ist meine
...Gefahr einer Ver
...t droht, wenn es in
...ezogen wird. Ich
...) ist, auf alle Fälle
...n Griechenland.
...(Drahtber.) Temps
...Griechenland, der
...ren wollte, bleibt
...reise ist verschoben
...Abtransport der
...nen.
...(Privattel.) Nach
...ztg. aus Saloniki
...nt dem Oberkom
...ruppen die Mitte
...ierung erwarte den
...uppen aus Saloniki
...ngskrieg
...am.
...eiligen Stätten in
...t.
...Die Kaiserlich-türk
...uf das entschieden
...esse veröffentlichten
...e Zustände an he
...die Klöster in Je
...andelt worden, Re
...rerzieren und au
...chützengräben aus
...hrichten wurden in
...tet. Sowohl die
...iben weiter in vol
...n Andachten aus
...Schulgebäude zu
...Von der Wahrhei
...jeder an Ort un
...haft in Aegypten.
...„Reichspost" mel
...Meldung aus Kair
...aus dem Hofstaa
...wegen Hochverrat
...rrscher gehenkt.
...Armenier.
...Die Kaiserlich tü
...In der Nacht vo
...n armenische Ba
...erschanzten sich
...rschenden Punkte
...en ein Feuer gege
...illen, wovon zwe
...undet wurden. U
...iberall mit Feu
...die Armenier d
...bemächtigt hatte
...zurückhielten, ste
...ber. Da diese Ta
...frührerischen Widerst
...glichkeit der in g
...endarmerie aus
...ßlich der Stadtte
...en und Einwohn
...wurden einige f
...en noch Urfa ab
...er Banden wurd
...am 3. Oktober u
...diesem Vorfall
...armen beträgt
...weck, den die Ba
...gten, war einerse
...Fremdenniederl
...Untertanen der
...dlichen Staaten
...Norde auf die T
...wollten sie ein
...en an die befes
...d sie vom Krie
...en kräftigen
...hen Behörde

der Aufruhr nicht den erwünschten Erfolg. Er wurde unterdrückt, ohne daß Untertanen der mit der Türkei im Kriege befindlichen oder neutralen Länder Schaden zugefügt wurde.

Verschiedene Nachrichten.

Japanische Gardinenpredigten.

N.O. Die Japaner machen ihrer Unzufriedenheit über die geringen diplomatischen und militärischen Erfolge ihrer englischen Verbündeten jetzt mit Worten Luft, die für uns Deutsche ungetrübter Genuß sind und mit Nutzen dem müßigen Gerede von der Entsendung japanischer Truppen auf den europäischen Kriegsschauplatz entgegengestellt werden können. „Der Grund," schreibt die Zeitung „Sekai", „weshalb England sich am Kriege beteiligte, war der, daß es die deutsche Flotte zu vernichten hoffte, bevor Deutschland zum Schlage gegen England ausholen könnte. Dadurch würde die deutsche Weltpolitik zugrunde gerichtet werden. Die gegenwärtige Kriegslage zeigt aber, daß die Pläne Englands fehlgeschlagen, ja völlig vereitelt worden sind. England glaubte, daß Rußland und Frankreich allein im stande sein würden, Deutschland und Oesterreich zu besiegen und daß, wenn England und Italien in den Krieg eingriffen, dieser Schritt eine entscheidende Bedeutung zugunsten der Verbündeten haben würde. Die deutsche Flotte müßte dann auf die hohe See hinaus, wo England ihr und der deutschen Weltpolitik einen vernichtenden Schlag versetzen würde. Unglücklicherweise hat sich diese Rechnung als völlig falsch herausgestellt. Rußland und Frankreich waren nicht allein unfähig, deutsches Gebiet zu besetzen, sondern Deutschland hält seine Flotte in Sicherheit im Kieler Hafen und fügt ihr sogar noch neue Schiffe hinzu . . ."

Nachdem das genannte japanische Blatt sich noch des näheren über den „sinkenden Stern Englands" verbreitet hat, regnet es Mahnungen, die, für den Lehrer von einem Schüler anzuhören, etwas peinlich sein müssen. „England sollte sich nicht auf andere Völker verlassen. Wie liegen die Verhältnisse in England selbst? Zu Hause ist es in Streiks verwickelt, draußen kommen seine Leute ein über das andere Mal von der Front zurück, um sich auszuruhen. Diese Soldaten scheinen außerstande zu sein, zu kämpfen, wenn sie keine Weiber mit sich haben. Man kann sich die Zukunft Englands ausmalen. England wird die Strafe des Himmels empfangen dafür, daß es sinnlose Angriffe auf den deutschen Militarismus gemacht hat und, verleitet durch Selbstsucht, sich in den Besitz deutscher Kolonien setzte."

Provinzielles

* **Haltern,** 26. Okt. Aus einem Abteil des gegen 11 Uhr abends hier einlaufenden Personenzuges aus Münster stürzte bei Block Upshusen ein Bergmann aus Herne. Er wurde von den Rädern erfaßt und zermalmt. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die 18jährige Tochter des Unglücklichen befand sich in demselben Abteil, dessen Türverschluß nicht in Ordnung gewesen sein soll.

* **Münster,** 28. Okt. Das Abschiedsgesuch des Oberbürgermeisters Dr. Jungeblodt, das bereits vor mehr als Jahresfrist eingereicht, wegen des hereingebrochenen Krieges aber vom Herrn Oberbürgermeister selbst zurückgezogen worden war, ist gestern abend in der geheimen Sitzung der Stadtverordneten genehmigt und zwar zum 1. März 1916.

* **Drensteinfurt,** 28. Okt. Plötzlich und unerwartet verschied gestern abend auf seinem Schlosse im hohen Alter von 85 Jahren der Vorsitzende des Westfälischen Provinzialausschusses, Exzellenz Dr. Ignaz Frhr. von Landsberg-Steinfurt. Ein Leben reich an Ehren und Erfolgen hat damit seinen Abschluß gefunden. Er war 1886—1894 Landrat des Landkreises Münster. Außer im Herrenhause hat sich der Verstorbene auch im Reichstage politisch betätigt. Von 1871—1889 gehörte er dem Reichstage als Mitglied der Zentrumspartei an. Er ruhe in Frieden!

* **Hagen,** 26. Okt. Tot aufgefunden wurde gestern im Brusenwinkel ein Italiener. Da der Körper keinerlei Verletzungen aufwies, wird angenommen, daß der Mann sich zum Schlafe niedergelegt hatte und während der kühlen Nacht erfroren ist.

* **Lengerich,** 27. Okt. Gestern nachmittag verunglückte der Hofbesitzer Friedrich Schierke zu Lengerich, Bauerschaft Wechte. Er hatte sich auf den Boden begeben, um Stroh abzuwerfen. Er erlitt eine Gehirnerschütterung, an deren Folgen er heute früh verstarb. Schierke war langjähriges Mitglied der Amts- und Gemeindevertretung und in der Gemeinde sehr geachtet.

wb. **M.-Gladbach,** 27. Okt. Wegen Ueberschreitung der Höchstpreise für Weißkohl wurde ein Landwirt zu zwei Monaten und seine Tochter zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Ein anderer Landwirt erhielt sechs Monate Gefängnis.

* **Köln,** 28. Okt. Der Erzbischof von Köln spricht in einem Oberhirtlichen Erlaß, der am Sonntag von den Kanzeln zur Verlesung kommen soll, den dringenden Wunsch aus, daß in diesem Jahre mit Rücksicht auf die Knappheit der Beleuchtungsmittel bei der Schmückung der Gräber von der Anwendung brennender Lichter (Kerzen, Oellämpchen u. dgl.) abgesehen werden möchte. Auch in andern Bezirken ist ein gleicher Wunsch zum Ausdruck gekommen.

Aus aller Welt.

— **Berlin,** 26. Okt. Die Potsdamer Kommandantur hat die weitere Verbreitung des Theaterzettels des Potsdamer Kgl. Schauspielhauses für die gestrige Abendvorstellung „Das Glücksmädel" verboten, weil auf der Rückseite des Zettels in einem von Axel Delmar verfaßten und unterzeichneten Artikel „Die Großmacht Schwarz auf Weiß" Beschimpfungen gegen die Presse enthalten waren. Ferner wird beim Kgl. Hofmarschallamt die Ergreifung von Maßnahmen zum Schutze gegen Wiederholungen beantragt.

— **Berlin,** 28. Okt. (Telegr.) Heute ist auch in Berlin der erste Schneefall eingetreten. Die Temperatur, die am frühen Morgen einige Grad unter Null gesunken war, hob sich schnell wieder.

— **Wiesbaden,** 26. Okt. Einer der ältesten Offiziere der preußischen Armee, der Generalleutnant z. D., Otto v. Sperling, ist hier im Alter von 95 Jahren gestorben. v. Sperling, der 1839 in das Heer eingetreten war, machte die Feldzüge 1849, 1866 und 1870/71 mit; er war Inhaber des Eisernen Kreuzes erster Klasse. Zuletzt befehligte v. Sperling die 27. Infanterie-Brigade; 1879 nahm er den Abschied.

— **Halle a. d. S.,** 27. Okt. In Calbe a. d. S., dem Hauptzwiebelmarkt Mitteldeutschlands, wurden 3000 Zentner für die Militärverwaltung und 600 Zentner für die Stadt Elberfeld beschlagnahmt.

— **Eisenach,** 28. Okt. In ganz Thüringen, besonders in der Rhön und im Thüringer Wald ist starker Schneefall niedergegangen.

— **Stettin,** 27. Okt. In der letzten Nacht ist Schneefall eingetreten. Der Schnee liegt 1 Zentimeter hoch. Die Temperatur ist in den Morgenstunden auf 3 Grad gefallen.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* **Bocholt,** 29. Oktober 1915.

Vor einem Jahre.

29. Oktober 1914. Bundesratsverordnung über die Höchstpreise für die wichtigsten Nahrungsmittel. — Die Mörder von Serajewo verurteilt. — Eine Hauptstellung der Franzosen bei Verdun genommen. — Fortschreitender Angriff unserer Truppen auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz; in den letzten drei Wochen 13 500 Russen gefangen genommen, 30 Geschütze und 30 Maschinengewehre erbeutet. — Deutschen-Verfolgung auch in Aegypten. — Angriff der russischen Flotte auf türkische Kriegsschiffe. Ein russischer Minendampfer und ein russischer Torpedobootsjäger versenkt; ein russisches Kohlenschiff gekapert; zwei weitere russische Kriegsschiffe beschädigt. Alle türkischen Schiffe unversehrt. Ein türkischer Kreuzer beschießt Feodosia; ein anderer erscheint vor Noworossijsk.

)(**Beförderung.** Der Ersatz-Reservist Johann Werres im Inf.-Reg. Nr. 68, 10. Komp., wurde zum Gefreiten befördert.

)(**„Westfalia",** Verein für kath. Kaufleute und Beamte wird am Sonntag, den 7. November einen patriotischen Abend veranstalten. Als Redner ist Herr Dr. Sonnenschein, der von der Bismarckfeier noch in bestem Andenken steht, gewonnen.

(!) **Jugendwehr.** Aus Anlaß des 500-jährigen Regierungsjubiläums des Hohenzollernhauses hatte die hiesige Jugendwehr am Mittwoch Abend im Saale des Arbeitervereins St. Paulus eine entsprechende Feier, wozu sich außer der gesamten Jugendwehr mit ihren Führern auch die Verwundeten des hiesigen Vereinslazaretts mit Herrn Wachtmeister Pitz eingefunden hatten; auch der Herr Beigeordnete Dr. Alff, einige Herren Stadtverordnete und die geistlichen Herren Präsides der hiesigen kath. Jugendvereine waren erschienen. In einer kernigen echt patriotischen Ansprache ging Herr Kaplan Friedrichs zunächst auf das segensreiche Wirken des Hohenzollernhauses näher ein und lenkte dann die Blicke auf den Weltkrieg, unser siegreiches Heer und auf den obersten Kriegs- und Landesherrn, unsern allgeliebten Kaiser Wilhelm II. in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf diesen ausklingend. Mitglieder der Turnabteilung des Arbeitervereins und des Vereins für jugendliche Arbeiter stellten in geschicktester Weise malerische Pyramiden. Mitglieder der Theaterabteilung der beiden genannten Vereine brachten die zeitgemäßen Stücke „Die Ostwacht" und „Der Franktireur" ganz exakt zur Aufführung, und „Jung-Westfalia" ließ den „Landwehrmann Nauke" in humorvollster Art über die Bühne gehen. Die Pausen zwischen den einzelnen Darbietungen wurden durch gemeinschaftliche Lieder und Musikstücke ausgefüllt.

(!) **Neue Hundertmarkscheine.** Die im Jahre 1911 zur Ausgabe gelangten neuen Reichsbanknoten zu 100 Mark wurden in den Kreisen des Handels und der Industrie wegen ihres zu großen Formates beanstandet. Die Reichsbank entschloß sich daher, dem Entwurf eines neuen Modells näher zu treten. Die sofortige Herstellung neuer Noten konnte aber nicht in Frage kommen, da von den Reichsbanknoten mit dem Wasserzeichen sehr erhebliche Mengen hergestellt waren. Die Herstellung dieser Hundertmarkscheine war aber mit großen Kosten verbunden, es wäre mithin eine baldige Einziehung unwirtschaftlich gewesen. Inzwischen ist aber ein neues Modell für die Hundertmarkscheine fertiggestellt und hat die Genehmigung der zuständigen Stelle erhalten. Die Vorarbeiten für den Druck der neuen Scheine sind infolgedessen bereits in Angriff genommen, sodaß in absehbarer Zeit die ersten Scheine zur Ausgabe gelangen werden. Das neue Modell berücksichtigt die Wünsche nach einer kleineren Note, es fehlt infolgedessen die Allonge, die das Format der zuletzt ausgegebenen Scheine vergrößert hat.

WTB. **Lebensmittelkonferenz beim Reichskanzler.** Der Reichskanzler hatte am Mittwoch Vertreter aller Fraktionen des Abgeordnetenhauses zu einer Besprechung über die Fragen der Volksernährung eingeladen. Man stimmte mit dem Reichskanzler darin überein, daß energische Schritte getan werden müssen, um solche notwendigen Nahrungsmittel, deren Menge gegenüber dem Friedenszustand erheblich zurückgegangen ist, allen in möglichst gleichem Maße zugänglich zu machen. Auch bei den Kartoffeln, die in überreicher Menge geerntet wurden, erkannte man an, daß weitere Maßregeln zur Regelung der Marktverhältnisse ergriffen werden müßten, da die bisherigen nicht genügt hätten. Alle Anwesenden waren darin einig, daß wir mit ausreichenden Vorräten für die Ernährung des deutschen Volkes versehen sind, daß es aber darauf ankommt, einer unsozialen Verteilung entgegen zu treten und die Preise auf einer Höhe zu halten, die zwar der durch den Krieg hervorgerufenen Erschwerung der Produktion entspricht, aber auch eine ungerechtfertigte Ueberteuerung der Bevölkerung vermeidet. Es wurde der Zuversicht Ausdruck gegeben, daß durch die bevorstehenden, vom Reichskanzler in ihren Grundsätzen mitgeteilten Verordnungen dieses Ziel erreicht wird.

Aus Borken u. Umgegend.

— **Borken,** 28. Okt. Dem Eisenbahn-Rottenführer a. D. Harmuth aus Borken wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Neueste Telegramme.

Griechenlands und Rumäniens Neutralität.

WTB. **Mailand,** 28. Okt. (Eigener Drahtbericht.) **Der Corriere della Sera meldet aus Rom: Gestern trat der Ministerrat vollzählig zusammen. Sonnino setzte den Kollegen die Lage, die nach den neuesten Ereignissen im Orient entstanden ist, auseinander. Es liege kein Grund vor, zu glauben, daß die jetzt noch neutralen Balkanstaaten, Griechenland und Rumänien, die Neutralität aufgeben wollten. Es scheine, daß unter den Diplomaten des Vierverbandes die Ansicht Sonninos vorherrschend geblieben sei, wonach vorläufig von der Taktik der Vorschläge und Angebote an neutrale Staaten abgesehen werden solle, bis der Vierverband auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen entscheidendere Ergebnisse erlangt habe. Wenn diese Erfolge erreicht seien, könne man vielleicht die Verhandlungen mit den Neutralen wieder aufnehmen.**

Der österreichische Bericht.

WTB. **Wien,** 28. Okt. (Eigener Drahtbericht.) **Amtlich wird verlautbart vom 28. Oktober mittags:**

Russischer Kriegsschauplatz.

Die bei Chartorysk kämpfenden verbündeten Kräfte erstürmten gestern das Dorf Rudka. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Artilleriefeuer war gestern an der Isonzofront wieder lebhafter. Die italienische dritte Armee erneuerte ihren Angriff auf die Hochfläche von Doberdo bisher nicht. Dagegen setzte die nördlich sich anschließende zweite Armee ihre vergeblichen Anstrengungen gegen unsere festen Stellungen mehrfach fort. Weiter griffen die Italiener am Flitscher Becken, an der Dolomitenfront und in Südtirol an. Im Abschnitte Riva sind Einleitungskämpfe im Gange. Auf der Hochfläche von Lafraun geht der Feind mit Sappen vor. Ein Angriffsversuch gegen unsere Stellungen nördlich des Werkes Lusern scheiterte in unserem Artilleriefeuer. Vor Col di Lana brachen gestern nachmittag sechs Stürme der Italiener zusammen. Ebenso mißglückten kleinere feindliche Angriffe gegen Tre Sassi, die Fanes-Stellung und den Nordausgang des Travenanzes-Tales. Im Raume von Flitsch schlugen die Verteidiger am Westhange des Javorzel einen Angriff blutig ab. Gegen unsere Linien südöstlich Mrzli Brh und gegen Dolje gingen abends starke Kräfte vor. Sie wurden gleichfalls abgewiesen. Nur um einige Grabenstücke ist der Kampf noch im Gange. Auch ein abends gegen den Raum nördlich Selo angesetzter feindlicher Angriff brach zusammen. Angriffsversuche der Italiener nördlich Canale wurden vereitelt. Der Görzer Brückenkopf stand wieder unter schwerem Feuer. Ein Vorstoß des Feindes gegen den Monte Sabotino mißlang vollständig. Mehrere Bataillone, die gegen den Abschnitt des Monte San Mihele vorstießen, mußten in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer in ihre Deckungen zurückflüchten.

Serbischer Kriegsschauplatz.

Die östlich Visegrad vordringenden k. u. k. Truppen warfen den Feind beiderseits Karaula Balvan über die Grenze zurück. Zwei flankierende Gegenangriffe einer montenegrinischen Brigade wurden abgeschlagen. Der aus österreichisch-ungarischen Truppen zusammengesetzte rechte Flügel der Armee des Generals v. Koeveß überschritt die obere Kolubara in breiter Front. Die Deutschen erstiegen die Gebirgskette nördlich Rudnik. Oestlich davon gingen auf den gleichen Höhen österreichisch-ungarische Kolonnen beiderseits der Straße Topola-Kragujevac vor. Die Armee des Generals v. Gallwitz gewann Gelände westlich der Eisenbahnstation Latowo und vertrieb den Gegner unter schweren Kämpfen von den Höhen südlich und südöstlich Svilajnac. — Die bulgarische erste Armee eroberte Zagecar und Knjazevac und kämpft erfolgreich auf den Höhen des linken Timokufers. In Zagecar wurden 4 Geschütze und 6 Munitionswagen erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Bulgarische Siegesbeute.

WTB. **Sofia,** 28. Okt. (Eigener Drahtbericht.) **Meldung der Bulg. Tel.-Agentur: Die Bulgaren erbeuteten in dem Donauhafen Kussiak nicht, wie fälschlich gemeldet, 30 Kisten mit Munition, sondern 300.**

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 31. Oktober 1915.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen; 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr und 4 Uhr Rosenkranz- und Bittandacht.

Am Samstag, Sonntag und am Feste Allerheiligen wird ein Pater im Beichtstuhl aushelfen.

Liebfrauen. Hl. Messen: ½7, 8 und 9 Uhr; 10 Uhr Hochamt. 7¼ Uhr ist keine hl. Messe. Predigt ist um 9 und 10 Uhr. Nachmittags 2 Uhr ist Rosenkranz- und Bittandacht Im Anschluß an die Andacht und von 5 Uhr an ist Gelegenheit zum Beichten.

St. Joseph. ½7 Uhr, 8 Uhr und 9 Uhr hl. Messen; 10 Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Rosenkranz-Andacht.

Am Sonntag und Allerheiligen-Morgen hilft ein Pater im Beichtstuhl aus.

St. Agnes. (Hospital.) 7¼ Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht. — (Gymnasium.) ½9 Uhr heilige Messe. 2 Uhr Andacht.

St. Klara. 7 Uhr heilige Messe. 2 Uhr Rosenkranzandacht.

Rhede. 6 Uhr hl. Messe; ½7 Uhr hl. Messe, gemeinschaftliche hl. Kommunion der Oberklassen zu Rhede; 9 Uhr hl. Messe mit Predigt; 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr Rosenkranz- und Bittandacht.

Von Samstag nachmittag 2 Uhr an bis Dienstag ist ein Pater zur Aushülfe anwesend.

Allerheiligen. Montag, den 1. November 1915.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen; 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr und 4 Uhr Rosenkranz- und Bittandacht.

Bei allen hl. Messen und Andachten ist Kollekte für den hl. Vater (auch in Liebfrauen, St. Joseph und St. Klara).

Liebfrauen. Die hl. Messen werden gehalten genau wie am Tage vorher. 10 Uhr feierliches Levitenhochamt ohne Predigt. Dagegen ist um 9 Uhr Predigt. 2 Uhr Nachmittags ist Rosenkranz- und Bittandacht. Im Anschluß an die Andacht und von 5 bis 7 Uhr ist Gelegenheit zum Beichten.

St. Joseph. ½7 Uhr, 8 Uhr und 9 Uhr hl. Messen; 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Rosenkranzandacht. 5 Uhr Armenseelenandacht für den Josephsverein.

St. Agnes. (Hospital.) 7¼ Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht. — (Gymnasium.) ½9 Uhr Hochamt. 2 Uhr Andacht.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Rosenkranzandacht.

Rhede. In allen hl. Messen Kollekte für den hl. Vater. 6, ½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen; 10 Uhr Levitenhochamt mit Predigt. 3 Uhr Rosenkranz- und Bittandacht.

Sonntag und Montag nach der Andacht Gelegenheit zum Beichten.

Allerseelen. Dienstag, den 2. November 1915.

St. Georg. Von ½6 bis 9 Uhr fortwährend hl. Messen. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. Abends ½9 Uhr Bittandacht und Andacht für die armen Seelen.

Am Allerheiligenfeste von 12 Uhr Mittags an und am Allerseelentage den ganzen Tag kann von allen, welche die hl. Sakramente der Buße und des Altares empfangen, so oft ein vollkommener Ablaß für die armen Seelen gewonnen werden, als sie eine Kirche oder eine Kapelle besuchen und dort nach der Meinung des hl. Vaters beten. Die hl. Kommunion kann am Allerheiligenfeste oder am Allerseelentage empfangen, die Beichte schon vom 26. Oktober an abgelegt werden. Die Gläubigen mögen von dieser Gelegenheit, den armen Seelen Hülfe zu bringen, fleißig Gebrauch machen und dabei auch — nach dem Wunsche des hl. Vaters — besonders der gefallenen Krieger gedenken.

Liebfrauen. Von 6 Uhr sind hl. Messen bis 8 Uhr. 8 Uhr ist Seelenamt, besonders für die verstorbenen Krieger.

St. Joseph. Von 6 bis 9 Uhr hl. Messen; 6 Uhr Singmesse; 8 Uhr Seelenamt.

Heute und in der Oktav abends 8 Uhr Armenseelen-Andacht, am Sonntag um 2 Uhr.

St. Klara. Von ½7 Uhr an drei hl. Messen nacheinander. Abends 5¼ Uhr Antoniusandacht und Andacht für die armen Seelen.

Rhede. (Toties-Quoties-ablaß.) Von 5 Uhr an jede halbe Stunde hl. Messe; 9 Uhr Hochamt, darauf Prozession zum Friedhofe. Abends 8 Uhr Armenseelen-Andacht.

Andachten im Laufe der Woche:

St. Georg. Donnerstag Abend ½9 Uhr Bittandacht und Andacht für die armen Seelen.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt.

Freitag (Herz Jesu-Freitag) wird von 6 bis 9 Uhr das Allerheiligste zur Verehrung ausgestellt. Donnerstag ist von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitag Morgen.

Liebfrauen. Am Allerseelentage und die ganze Woche hindurch ist abends ½9 Uhr Kreuzweg-Andacht für die armen Seelen, besonders für die gefallenen Krieger.

Am Herz Jesu-Freitage ist das Allerheiligste von 6 bis 8¼ zur Anbetung ausgesetzt. Donnerstag Abend von 6 Uhr ab und Freitag früh ist Beichtgelegenheit.

Rhede. In der Allerseelen-Oktav jeden Abend 8 Uhr Andacht.

Freitag, Verehrung des heiligsten Herzens Jesu. Morgens von 6 bis 8 Uhr Aussetzung des heiligsten Sakramentes. Donnerstag nachmittag von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten.

Evangelischer Gottesdienst für Sonntag, den 31. Okt.

(Reformationsfest.)

Bocholt. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst; Beichte und Feier des hl. Abendmahles.

Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor.

Anholt. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst (Reformations-Feier.)

Mittwoch nachmittag 3 Uhr Frauen- und Jungfrauen-Verein.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; **für das Feuilleton:** H. Temming; **für den Reklamen- und Anzeigenteil:** Franz Heggen **Sämtlich in Bocholt.**

Nach Gottes heiligem Ratschlusse starb den Heldentod für Kaiser und Vaterland unser jüngster, guter, teurer Sohn und Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Jäger

Anton Menting

im 7. Feldjäger-Bataillon, I. Komp.

im Alter von 23 Jahren.

Um den herben Verlust trauern die tiefbetrübten Eltern und Geschwister und empfehlen seine liebe Seele der christlichen Fürbitte.

Familie Bernh. Menting.

Biemenhorst bei Bocholt, Eppinghoven bei Dinslaken, Marxloh z. Z. Cöln, Ruhrort, Essen z. Z. Sennelager, Hamborn, Münster, Frankreich, den 26. Oktober 1915.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag, 30. Oktober, morgens 8 Uhr in der St. Josephskirche, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen werden.



Im Dienste des Vaterlandes starb in Feindesland mein Rauhmeister,

der Gefreite

Hermann Krasenbrink.

Derselbe war mehr als 10 Jahre bei mir beschäftigt, und geht mir der Tod dieses zuverlässigen, arbeitsfreudigen Mannes sehr nahe. Ich werde seiner in Ehren gedenken.

Hermann Rosenberg
mech. Weberei.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen ½9 Uhr unsere liebe Schwester und Tante

Frl. Maria Tepasse

im 81. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach kurzer, geduldig ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch einen wahrhaft christlichen Lebenswandel, gestärkt mit den heil. Sterbesakramenten.

Ihre liebe Seele wird der christlichen Fürbitte, besonders den Priestern beim hl. Messopfer empfohlen.

Bocholt, Rhedebrügge und Borken, den 27. Oktober 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das hl. Seelenamt findet statt am Samstag, den 30. Oktober, morgens 8 Uhr in der Georgiuskirche, die Beerdigung vom Sterbehause Realschulstr. Nr. 5 um 9 Uhr, wozu frdl. eingeladen wird.

Jungfrauen-Kongregation St. Georg.

Am Samstag 6½ Uhr hl. Messe für unser verstorbenes Mitglied

Maria Tepasse.

Der Präses.

Verein der Webermeister und verwandter Berufe für Bocholt und Umgegend.



Am 18. Oktober starb den Tod für's Vaterland unser Kollege

Hermann Krasenbrink

Landsturm-Inf.-Bat. Bochum 2, 6. Komp.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten

Der Vorstand.

Kath. Arbeiter-Verein Rhede.



Aus unseren Reihen starb ferner den Heldentod für's Vaterland unser Mitglied

Bernhard Tekampe,

Musketier im Inft.-Regt. Nr. 190, II. Komp.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die hl. Seelenmesse für den Verstorbenen ist am Sonntag, 31. Okt., ½7 Uhr.

Der Vorstand.

Ein schulfreies

Mädchen

für leichte, landwirtschaftliche Arbeiten auf sofort gesucht.

Auskunft bei **J. G. Hams,** Rhede

Ein mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertrauter, militärfreier

Verwalter

für ein mittleres Gut wird auf sofort gesucht. Näheres bei

J. G. Hams, Rhede.

Lagerarbeiter.

Zuverlässiger Lagerarbeiter der auch möglichst packen kann gesucht.

Hermann Rosenberg,
mech. Weberei.

Wir suchen für unsere Spedition möglichst bald einen

tüchtigen Fahrmann

gegen **hohen** Lohn.

Theodor Köpp & Sohn, Wesel

Statt Karten!

Lisbeth Wasell
Joseph Büning
Leutn. der Res.

Verlobte

Crefeld — Bocholt

25. Oktober 1915.

Militär-Näharbeit.

Frauen, die bereits Handschuhe und Militärunterhosen mit Taschen genäht haben, mögen sich melden im

Arbeiterinnen-Hospiz

Samstagmorgen von 10—11 Uhr.

Die vereinigten Frauenvereine.

Taschenlampen

in verschiedenen Ausführungen,

Batterien, Birnen

empfiehlt

J. G. Hams, Rhede.

Feinstes Briefpapier

in Kassetten und lose Packung

empfehlen **J. & A. Temming.**



Für's Auge

ist es von großer Wichtigkeit, zeitig eine passende

Brille oder **Kneifer**

anzuschaffen eventuell damit zu wechseln. In prima Qualität zu haben bei

A. Bauhuis, Optiker.

Uhren u. Goldwaren

Erstklassige Ware — Billige Preise

Langjährige Garantie

Neuarbeiten, Umänderungen, Reparaturen

J. G. Hams, Rhede.

Neueste Kaiserkarten

zu haben bei

J. & A. Temming, Buchhandlung.

Grabkränze

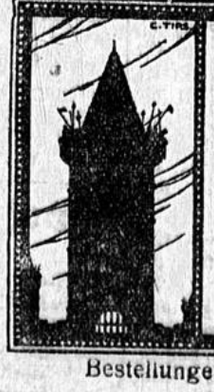
Blattkränze à 25, 35, 45, 50, 65 Pfg.
und höher.

Naturkränze in allen Preislagen.

Spezialität: Metallkränze
von unbegrenzter Haltbarkeit.

M. Mühlfelder

Bocholt, Ostermarkt.



DER TÜRMER
KRIEGSAUSGABE

HERAUSGEBER: J. E. FREIHERR v. GROTTHUSS

Vierteljährlich (6 Hefte) mit Kunst- u. Notenbeil. Mk. 4.50

PROBEHEFT durch die Buchhandlungen und vom Türmer Verlag

GREINER & PFEIFFER, STUTTGART



Bestellungen nehmen entgegen:

J. & A. Temming, Bocholt,
Joh. Bläser, Borken.

Ein Invalide

(Schreiner) sucht leichte Beschäftigung.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Zum 1. Januar oder später

Wohnung gesucht

von 5 Zimmern oder mehr.

Dr. Hochheimer,
Spezialarzt für Chirurgie und Frauenleiden.

Angebote erbitte an **Alex Hochheimer,** Nobelstr. 22a.

Möbl. Zimmer

mit guter voller Pension von Kaufmann gesucht.

Angebote mit Preis u. **D. 100** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein

Grundstück

zur Errichtung von 20 Arbeiterwohnungen zwischen Franken- und Kaiser-Friedrichstraße zu kaufen gesucht.

Ausführliche Angebote mit Preisangabe u. **C. Nr. 2582** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Circa 20000 Meter 73/5 cm roh gerauht

Flanelle

ohne Belegschein zur baldigen Lieferung zu kaufen gesucht.

Anerbieten unter L. S. an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kadettstoffe

zu kaufen gesucht.

Bemusterte Offerten an **Fa. Bernhard Frank, Berlin W. 30, Barbarossastraße 63.**

Ich empfehle zur gefl. Abnahme:

Schokolade, Kakao

(Marke Reichardt)

zu Original-Fabrikpreisen.

Ferner:

guten gebrannten Kaffee, sowie **colleinfr. Kaffee „Hag" und Tee.**

Frau W. Bitterberg,
Westend 665 ².

Verband für Armenpflege und Wohltätigkeit.

Bezirk I.

Freitag abend 8½ Uhr:

Sitzung Gesellenhaus.

Pflegermappen nicht vergessen, da Umtausch stattfindet.

Evang. Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 31. Oktober, nachmittags 5 Uhr,
im großen Saale der Kronenburg:

Feier des Reformationsfestes,

wozu die ganze Gemeinde freien Zutritt hat.

Der Vorstand.

Ab Freitagnachmittag 3 Uhr ist



fettes Rindfleisch

zu haben das Pfund zu 1 Mk., ohne Knochen 1,20 M.

B. Thate, Rest. Reichsadler, beim neuen Friedhof.

Von Freitagnachm. 2 Uhr an ist

fettes Rindfleisch

zu haben, das Pfund zu 95 Pfg.

Johann Wienand,
Kurfürstenstraße, gegenüber Ottostraße.

Freitagnachmittag von 2 Uhr an ist von einer fetten Kuh



Fleisch

zu haben, das Pfund zu 1 Mk.

Hermann Ottenbors,
2 Min. hinter „Rote Erde".

Freitagnachm. von 2 Uhr an ist

fettes Rindfleisch

zu haben, das Pfund zu 95 Pfg.

Hermann Lensing,
Lowick, 5 Minuten hinter dem Klarissenkloster.

Rhede.

Am Freitagmorgen von 10 Uhr an ist in der Wirtschaft **Joseph Heinrichs** schönes, fettes

Rindfleisch

zu haben.



Am Freitag, den 29. Oktober, von 3 Uhr nachmittags an ist dickes, fettes **Rindfleisch** das Pfund zu 95 Pfennig zu haben bei

Johann Geukes,
Dingdener Chaussee.

Am Samstagnachmittag von 2 Uhr ab ist

prima Rindfleisch



zu haben, das Pfund zu 1 Mk.

Joseph Honsel,
Stenern.

Samstagnachm. von 4 Uhr an ist von einer fetten Kuh

Fleisch



zu haben, das Pfund zu 1 Mk.

Th. Heisterkamp
in Holtwick,
am Holtwicker Bach.

Samstagnachmittag 2 Uhr ist



fettes Rindfleisch

zu haben, das Pfund zu 1 Mk.

Wirt Joseph Genting,
Sport.

Am Samstagvormittag von 10 Uhr an ist von e. fetten Kuh

Fleisch

zu haben, das Pfund zu 95 Pfg., ohne Knochen 1,20 Mk bei

Bernhard Horstmann,
gegenüber dem Schlachthof.



Von mehreren Pferden ist pr. frisches Fleisch zu haben. Ferner empfehle trockenes Rauchfleisch.

J. ten Bosch,
Ostmauer 3.



Eine schöne platte

Stute

(1½ Jahr alt), angespannt und lammfromm, hat abzugeben.

Witwe B. Ehringfeld,
Anholt.

Brille

verloren. Gotenstraße 6.

Feldpostkarten mit Rückantwort

zu haben bei

J. & A. Temming.

Metallbetten an Private. Katalog fr. Holzrahmmatr., Kinderbetten. **Eisbettenmelfabrik, Suhl i. Th.**

---

100 Mark verloren

zu haben, ist ärgerlich, ärgerlich aber ist es auch, ewig die teueren Schuhsohlen zu bezahlen, bestreichen Sie dieselben regelm. mit Sohlenheil und Sie brauchen sich nicht mehr zu ärgern. Sohlenheil kostet nur 75 Pfg. und die Schuhsohlen halten fünf mal so lange wie sonst. Zu haben bei

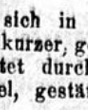
Drogerie Bruns,
Nordstraße 22.

Fabrikkartoffeln,

lose in Waggons verladen, nach Stärkegehalt in großen Posten möglichst vom direkt Produzenten zu kaufen gesucht.

H. Haekert, G. m. b. H.,
Sprit- und Preßhefefabrik,
Westerholt i. W.

Prima



Fohlenbraten!

Heute (Freitag) ist **prima Fohlenfleisch** zu haben bei

Dietrich Lucas,
Südmauer 2

Empfehle zur Einmachzeit

Fässer

in allen Größen und Preislagen; ferner **Butterkernen, Waschmaschinen, Pökelfässer** usw.

Heinr. Heisterkamp,
Ostmauer 6, Ostertor.

Bezugspreis durch unsere Geschäftsstelle 60 Pf., von der Post jährlich Mk. 1.80, ins Haus gebracht täglich ausschl. Bestellgeld

Geschäftsstelle Wilhelmstraße 27 (Rhede, J. G. Wilhelm)

44. Jahrgang

Nr. 253

Bocholter Volksblatt

Mitteilungen über den obersten Heeresleitung

Großes Hauptquartier, 29. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz

An einzelnen Stellen Artillerietätigkeit, Minenkämpfe. Keine Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz

Bei Drinsko (Gegner geworfen. Die Grenze zurückgedrängt. Westlich der Morawa-Linie Slarkvica - Rudnik erreicht. Südöstlich von Cacak die feindlichen Stellungen Kamenica - Kadina gestürmt. Ueberschritten in unsere Hand.

Vor der Front des Heeres ist der Feind im Weichen.

Die Kriegslage

Ein Wochenrückblick

(Von Generalmajor z. D. Gädke.)

Oesterreich. Die Einkreisung der Gegner geworfen. An der Stelle, wo Serbien, Montenegro zusammenstoßen, bei Mitrovica, wo ungarische Truppen in Serbien eindrangen, im äußersten Osten ging ein deutsch-bulgarisch-ungarischen Kräften Nisch, Pirot, Prokuplje und Kursumlja über die Donau und Morawa gegen Süden vor.

Die bereits früher von Norden her verbündeten Truppen sind in Richtung Nisch längs der Flußtäler der Morawa und der großen Straße Belgrad—Saloniki im Schritt wird der Widerstand der Serben stärken, zahlreichen und gut ausgebauten, aber vorbereiteten Stellungen, die sie hier vorbereiteten Stellungen, wo sie auch schwere Artillerie das Ihrige tun. Die Operationen haben ein gemeinsames Ziel.

Am Schluß unserer Betrachtungen über die Heeresgruppe Mackensen mit den Hauptkräften in der allgemeinen Linie Prawci—Topola. Oestlich von Topola und beiderseits Svilajnac sind die Fortschritte. Oestlich hiervon ist Nisch erreicht. Die südlich von Cacak gegangenen Kräfte nahmen Kragujevac, erbeuteten 12 schwere Geschütze, der bulgarischen Armee, welche über Negotin dem Timok und südwestlicher Richtung gegen Zaitschar patrouillen hergestellt.

Weiter südlich hatten Teil glänzende Fortschritte